



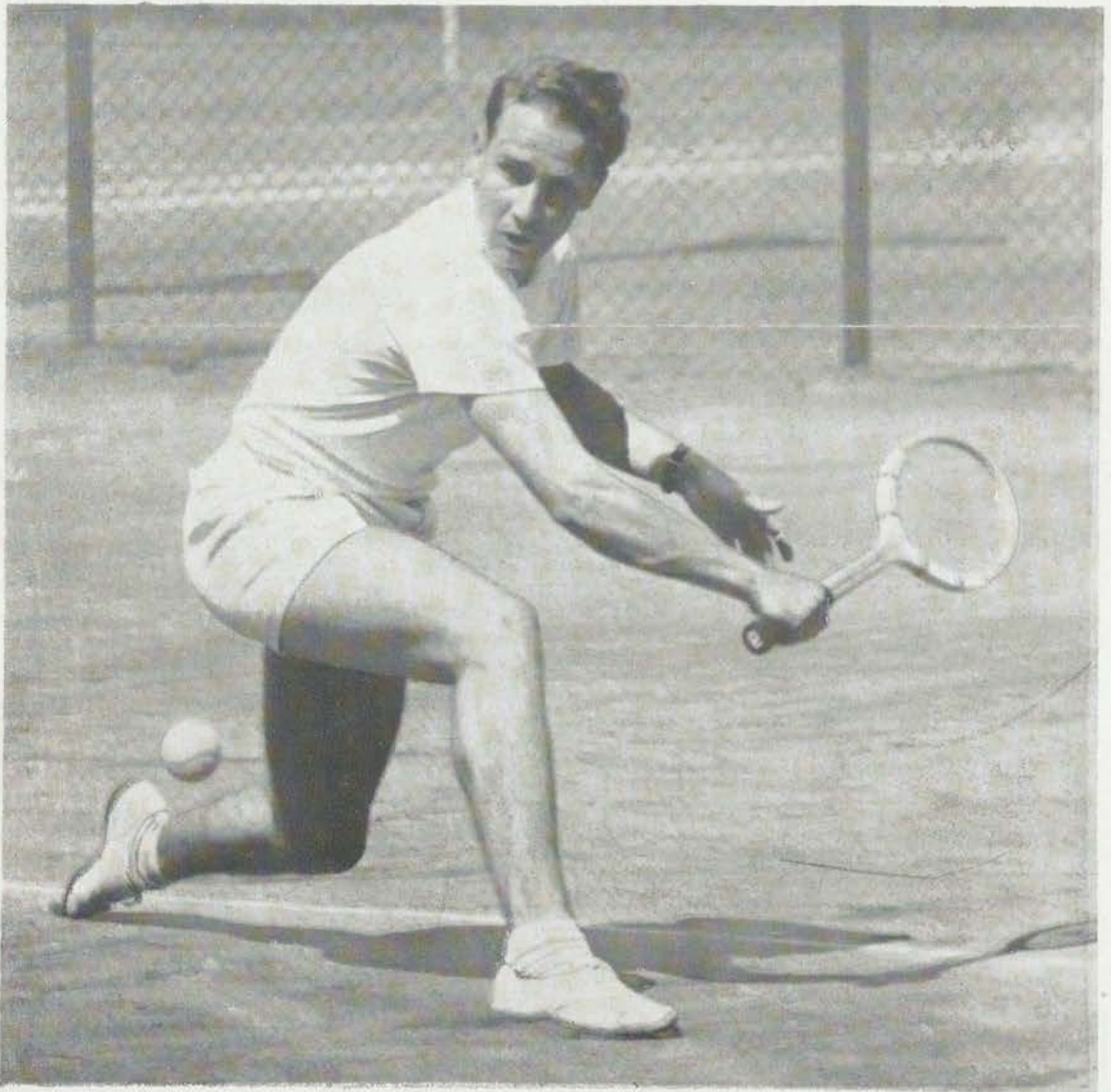
# TENNIS

4. JAHRGANG HEFT 12 DEZEMBER 1960



PREIS 1,- DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS - VERBANDES IM DTSB









Am bekanntesten Wettbewerb Berlin—Leipzig—Dresden mitmachen:

## Berlins Lehrgang fordert Leipzig und Dresden auf!

Ein sehr erfolgreicher Übungsleiterlehrgang in der Sportstätte am Weißen See

Nach mehrjähriger Unterbrechung wurde vom Bezirksfachauschuß Groß-Berlin erstmalig wieder ein Übungsleiterlehrgang organisiert, der vom 24. bis 29. Oktober 1960 in

der „Sportstätte am Weißen See“ unter Leitung von Bruno Juschka und Horst Lamprecht stattfand. Vorgesehen war ein Lehrgang an sich schon im April bzw. Mai, also zu Beginn der Saison, wo er wesentlich zweckmäßiger gewesen wäre. Durch mangelnde Initiative der Organisation Trainingswesen des BFA Groß-Berlin wurde jedoch nichts daraus. Obwohl der Oktober auf Grund der ungünstigen Witterungsverhältnisse natürlich nicht mehr besonders für einen Tennis-Übungsleiterlehrgang geeignet ist, entschloß sich der BFA Groß-Berlin ihn trotzdem noch durchzuführen, da notfalls der



Die Jugend will nur angesprochen sein, dann ist sie auch Feuer und Flamme. Der Fußball wird beiseite gelegt, und dann wird auf dem Tennisplättchen probiert.

Lehrgang in die Weißenseer Tennishalle verlegt werden konnte. Die schon feuchten Tage veranlaßten dann auch die Lehrgangsleitung den praktischen Unterricht ausschließlich in der Tennishalle durchzuführen.

Da eine Woche nicht ausreichend ist, um einen qualifizierten Übungsleiter im Tennis auszubilden, wurden nur Sportfreunde eingeladen, die bereits über ein bestimmtes technisches Können verfügen. Bemerkenswert ist, daß trotz einer Verzögerung durch die Postzustellung die Sportfreunde die Einladungen erst drei Tage vor Beginn erhielten (von 40 eingeladenen Sportfreunden erschienen 24), während die restlichen Tennisfreunde in den meisten Fällen sich so kurzfristig nicht mehr beruflich freimachen konnten. Daraus ist zu erkennen, daß unter den Tennisspielern genügend bereit sind sich als Übungsleiter zur Verfügung zu stellen. Entscheidend ist lediglich, die entsprechende Ausbildung zu organisieren.

Die Ursachen für die augenblicklich nicht zufriedenstellenden Situationen im Tennissport, insbesondere bei der Entwicklung des Kinder- und Jugendsports, dürfte auch zu einem Teil auf den Mangel an Übungsleitern zurückzuführen sein. Wie viele Sektionen mag es geben, die überhaupt keinen Trainer oder Übungsleiter zur Verfügung haben? Daraus ergibt sich auch, daß die Organisation des Trainingsbetriebes und die Formen und Methoden überall sehr unterschiedlich; mehr oder weniger auch mangelhaft sind. Diese Erkenntnisse veranlaßten den BFA Groß-Berlin, zu Beginn der Saison 1961 mehrere Lehrgänge durchzuführen, um auf diesem Wege wieder mehr und neues Leben auf den Tennisplätzen zu erwecken.

Der durchgeführte Lehrgang war sehr erfolgreich, alle 24 neuen Übungsleiter, darunter zwei Sportfreunde aus Oranienburg (Bez. Potsdam), konnten sich gute praktische und theoretische Kenntnisse aneignen und erhielten wertvolle Impulse für die Verbesserung der Arbeit in ihrer Sektion.

Der Lehrgangsplan enthielt im wesentlichen die im letzten „Tennis“ Heft vom Verbandstrainer Dieter Bause veröffentlichten Themen. In der Praxis ergaben sich in einigen Punkten noch Verbesserungen; in Auswertung des Lehrganges mit allen Teilnehmern wurde darüber auch lebhaft diskutiert. Entsprechende Vorschläge und Hinweise werden noch gesondert gegeben, damit andere Bezirks- und Kreis-Fachauschüsse, die nach diesem Rahmenplan Lehrgänge durchführen wollen, diese Erfahrungen mit verwerten können.

Für die praktischen Übungen der Lehrgangsteilnehmer holte man von der vor der Halle liegenden Kleinstsportanlage und selbst von der Straße 20 Jungen und Mädchen, die sofort bereit waren mitzumachen, so daß es wirklich praktische Übungen wurden. Diese Kinder hatten in ihrem jungen Leben noch nie einen Tennisschläger geschwungen, trotzdem waren alle hell begeistert und einige stellten sich sogar sehr geschickt an.

Im Rahmen dieses Lehrganges führte der Traineratsvorsitzende Joachim Müller-Mellage ein Demonstrations-Training durch und hielt einen allgemeinen Vortrag, verbunden mit der Vorführung eines Lehrfilms, der von allen Teilnehmern begeistert aufgenommen wurde. Großen Anklang fand auch der Vortrag der Generalsekretärin des Deutschen Tennis-Verbandes, Käthe Voigtländer, die über den Aufbau und die Zusammensetzung des DTSB und des DTV sowie über die Bedeutung und Aufgaben der Sportklubs sprach, woraus sich eine sehr lebhaft Diskussion ergab.

Am letzten Tag des Lehrganges nahmen alle Teilnehmer an der ersten Übungsleiterkonferenz des Bezirksvorstandes Groß-Berlin des DTSB teil, in der der Verdiente Meister des Sports und Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Bronze, Kurt Eins, und Sportfreund Klaus Gehrke (beide ASK Vorwärts Berlin), über Trainingsplanung und -auswertung interessante Ausführungen machten. Über die allgemeine und spezielle Kraftschulung referierte der Verdiente Meister des Sports und Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Bronze, Karl-Heinz Bauersfeld (DHfK Leipzig).



Wer hätte das gedacht — fast 30 (!) Teilnehmer am Lehrgang nach der Sommersaison. Hier beobachten sie sehr aufmerksam, was Juschka an neuer Lehrthematik zu sagen hat.

Fotos: Rowell

## Ein Pokalwettbewerb für alle im Tennisbezirk Suhl

Der Bezirk Suhl hat durch Pokalwettbewerbe in den Kreisen und im Bezirk eine gute Verbindung zwischen den einzelnen Sektionen geschaffen, die sich besonders für die schwächeren Tennisgemeinschaften ausgezeichnet bewährt haben. Den Höhepunkt dieser Wettbewerbe bildet der alljährlich ausgetragene „Pokal der Kreismannschaften“ und der „Drei-Bezirke“-Pokal, — Zu den Spielen um den „Pokal der Kreise“ hat der BFA Suhl durch die Stiftung des Pokals eine allseits begrüßte Anregung gegeben. Gespielt wird hierbei

mit je sechs Damen und Herren, mit je einem Jungen und Mädchen, und dazu als willkommene Erweiterung noch zwei Senioren. Einzelkämpfe finden in diesem Wettbewerb nicht statt, sondern es werden nur Doppel und Mixed ausgetragen, und außerdem darf jeder Spieler nur zweimal zum Einsatz kommen. Nun gibt es aber Kreise, die erstmals an den Punktspielen eine Herrenmannschaft für die Kreisklasse gemeldet haben. In solchen Fällen wird ein Vorspiel gegen einen Nachbarkreis eingelegt, der dann nur mit seiner Herrenmannschaft antritt.

Die beiden stärksten Kreise spielen zuerst gegeneinander, damit die schwächeren vorerst unter sich bleiben. Es wäre doch auch völlig uninteressant, wenn Vertreter der Kreisklasse gegen Mannschaften der DDR-Liga oder der Bezirksliga spielen müßten. Die schwächeren Kreise wollen doch unter sich die stärkste Mannschaft ermitteln, was doch für sie viel reizvoller und interessanter ist. Das Endspiel dürfte natürlich eine sichere Sache des stärksten Kreises sein.

### Wie würden Sie entscheiden?

- 29: Der Aufschläger in einem Doppel schlägt auf, und der Ball trifft den Partner des Rückschlägers bevor er den Boden berührt. Wer gewinnt den Punkt?
- 30: Wie wird der Punktgewinn nach dem Einstand bekanntgegeben?
- 31: Was ist richtig oder falsch? Der Schiedsrichter ...
  - a) sollte den Stand ansagen und dann auf seiner Schiedsrichterkarte eintragen,
  - b) kann eine Entscheidung des Linienrichters korrigieren,
  - c) muß das Spielergebnis nach jedem Spiel ansagen,
  - d) sollte nicht die Entscheidung des Linienrichters wiederholen,
  - e) hat das Recht, das Spiel zu jeder Zeit zu verschieben.
- 32: Wie weit außerhalb des Centre Courts muß der Netzposten stehen?
- 33: Ein Spieler wird durch einen Zuschauer bei seinem Aufschlag behindert, und der Schiedsrichter gibt eine Wiederholung. Hat der Aufschläger einen oder zwei Bälle?
- 34: Ein Ball trifft während des Spieles den Schiedsrichterstuhl und prallt ins richtige Feld zurück. Ist das in Ordnung bzw. ein guter Return?
- 35: Der Aufschlagball oder ein Ball im Spiel trifft auf einen im Spielfeld liegenden Ball. Ist der Punkt gewonnen oder verloren?
- 36: Beim Aufschlag fliegt der Schläger aus der Hand des Aufschlägers und berührt das Netz, bevor der Ball den Boden berührt hat. Ist das ein Fehler oder verliert der Spieler den Punkt?
- 37: Der Aufschläger verlangt, daß sein Gegner innerhalb der Linien stehen muß, die den Centre Court begrenzen. Ist das notwendig?

Antworten Seite 186

nicht mitwirken zu lassen, um möglichst ausgeglichene Wettkämpfe zu erhalten. Das Motto kann doch nur heißen: spielen, spielen und noch einmal spielen!

Der Austragungsmodus des „Drei-Bezirke-Pokals“ weist gegenüber dem Pokal der Kreise einige Änderungen auf: Das Tennisland Thüringen mit seinen drei BFA Erfurt, Gera und Suhl spielen mit ihren Mannschaften um diesen Pokal. Der Vorschlag für diesen vom BFA Gera gestifteten Bezirkspokal sieht vor, daß damit die Thüringer Spitzenmannschaften in einen engeren Kontakt gebracht werden sollen. Alle drei BFA stimmten dieser Idee zu. Bei diesen Pokalwettkämpfen wird der Bezirk Suhl zwar eine untergeordnete Rolle spielen, da er gegenüber den Oberliga- und Bezirksligamannschaften der beiden anderen Bezirke keine gleichstarken Mannschaften nominieren kann. Das ist aber gegenüber der Idee, zusammenzuspielen und auch etwas Neues zu schaffen, ohne Belang.

Übrigens gewann Gera im vergangenen Jahr den Pokal, um den jeder gegen jeden spielt (mit je 6 Herren und 4 Damen). Zweifellos wird durch den „Drei-Bezirke-Pokal“ der gute Kontakt mit dem Nachbarbezirk gepflegt, was unserer Tennisarbeit nur dienen kann.

Gründling (Hmenau)

# „ASTAR“

Der ideale

## Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen

Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

### „ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 Tel. 3 18 28 Loschwitzer Straße 11

Wichtig bei diesem Modus ist doch letztlich, daß gerade durch diese Spiele Mannschaften und Spieler zusammenkommen, die sonst nie oder nur ganz selten zusammen spielen. Und diese starken Mannschaften zeigen dabei den schwächeren Kreisen und Mannschaften gute Spiele und geben damit der Jugend einen Auftrieb, den wir brauchen. Darüber sind wir uns doch alle klar. Es werden also mit diesem Pokalwettbewerb zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Außerdem bestehen solche Überlegungen, bei zu überlegenen Kreisen die Spieler an 1, 2, 3 oder 4 auch für diesen „Pokal der Kreismannschaften“

# Präsidiumstagung: Mehr Turniere auf Kreis- und Bezirksebene

Fragen der Breitenentwicklung / Engere Zusammenarbeit / Bedeutung der politisch-moralischen Entwicklung

Die 3. Präsidiumstagung, die am 22./23. Oktober 1960 in Berlin stattfand, stand fast völlig im Zeichen der Diskussion einer Vorlage des Trainerrates des Deutschen Tennis-Verbandes, die dieser unter dem Titel „Arbeitsgrundlagen des Deutschen Tennisverbandes“ dem Präsidium auf seiner 2. Tagung im April dieses Jahres vorgelegt hatte. Die Diskussion über diese Vorlage wurde entsprechend der Tagesordnung mit einer „Aussprache über den derzeitigen Stand im Tennissport der DDR und Festlegung von Maßnahmen zu seiner weiteren Entwicklung“ verbunden. Ein aktuelles Thema, das gemäß seiner Bedeutung entsprechend eingehend erörtert wurde.

Im Ergebnis der verantwortungsbewußt geführten Aussprache wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die geeignet sind, die Voraussetzungen zur Ausübung des Tennissports in der DDR zu verbessern, und zwar sowohl im Hinblick auf die Heranbildung und Förderung einer leistungsstarken Spitze, wie auch bezüglich der Breitenarbeit als notwendige Voraussetzung dieses Erfolges. — So wurde u. a. festgelegt,

den Trainerrat zu beauftragen, eine allgemeine Richtlinie (Arbeitsanweisung) über die Zusammenarbeit mit den unteren Organen des DTV auszuarbeiten;

In diesem Zusammenhang sollen zur Verbesserung der Zusammenarbeit und zum Zweck der schnellen und sicheren Durchsetzung der Beschlüsse des Präsidiums einerseits und der Hinweise und Empfehlungen der KFA's bzw. BFA's andererseits vier sogenannte „Verbandsbereiche“ auf der Grundlage der bestehenden DDR-Ligen gebildet werden.

Um eine umfassende und dem neuesten Stand entsprechende Übersicht über die vorhandenen Tennisanlagen, Anzahl der Plätze und ihre Ausnutzung, Tennisanlagen, Zuschauermöglichkeiten, Mitgliederstand usw. zu erlangen, wurde das Generalsekretariat beauftragt, mit den Vorarbeiten zur Erlangung einer umfassenden Statistik zu beginnen.

Aus der Erkenntnis der Notwendigkeit der Erhaltung und noch mehr der Vergrößerung der Anzahl der Tennisplätze als erster und unerläßlicher Bedingung für jede weitere Förderung des Tennissports wurde der Verbandstrainer des DTV, Dieter Banse, beauftragt, eine Platzbau- und Materialkommission ins Leben zu rufen und sie bis auf weiteres selbst zu leiten.

Entsprechend ihrer Bedeutung für die Arbeit des gesamten Verbandes nahmen die Fragen der politisch-

moralischen Erziehungsarbeit, auf deren Grundlagen in der Vorlage des Trainerrates nachdrücklich hingewiesen wird, einen breiten Raum in der Aussprache ein und mündeten in dem Beschluß, einen Entwurf über die Methoden auszuarbeiten, wie die vorge schlagenen Grundsätze verwirklicht werden können.

Zur Frage der Entwicklung von Turnieren in den Kreisen und Bezirken mußte das Präsidium feststellen, daß sie bisher nur in unzureichendem Maße Anklang gefunden haben. Das Präsidium ist der Überzeugung, daß ein wesentlicher Anstoß zu der notwendigen Belebung des Tennissports nicht durch eine Veränderung des gegenwärtig geltenden Punktspielsystems erzielt werden kann, sondern daß diese für die Weiterentwicklung unerläßliche Belebung nur über die Schaffung neuer Spiel- und Wettkampfmöglichkeiten durch zahlreiche Turniere und ähnliche Veranstaltungen auf der Kreis- und Bezirksebene erreicht werden kann. Das Präsidium hat deshalb durch einen entsprechenden Beschluß angeregt, daß unser Verbandsorgan „TENNIS“ diesem Thema seine Spalten zu einer breiten Diskussion eröffnet.

Nicht zuletzt mußte das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes mit großem Bedauern die Mitteilung zur Kenntnis nehmen, daß die ILTF dem verständigung- und damit sportfeindlichem Drängen einiger ihrer Mitglieder nachgegeben, und unseren Aufnahmeantrag erneut zurückgewiesen hat.

Die nächste Tagung des Präsidiums des DTV fand am 26./27. November in Leipzig statt. Dr. Pahl

## Antworten auf die Fragen 29 bis 37

- Frage 29: Der Aufschläger.
- Frage 30: „Vorteil Schmidt“.
- Frage 31: a) Falsch, b) Es ist eine Tatsachen-Entscheidung, c) Ja, d) Falsch, e) Falsch, kann unterbrechen. Aber nur der Oberschiedsrichter kann ein Spiel verlegen.
- Frage 32: 91 Zentimeter.
- Frage 33: Zwei Bälle.
- Frage 34: Nein.
- Frage 35: Nein. Das Spiel muß fortgesetzt werden. Wenn nicht klar ist, ob der richtige Ball zurückgeschlagen wurde, gibt es eine Wiederholung (Regel 22, Abs. 3).
- Frage 36: Der Spieler verliert den Punkt.
- Frage 37: Nein.

Abschluß der Aufstiegsspiele zur DDR-Liga:

## Auch Lok Kirchmöser und Medizin Dresdens „Zweite“ am Ziel

In der Oktober-Ausgabe unseres Verbandsorgans wurde über die Aufstiegsspiele der Meister der Bezirksligen zur DDR-Liga der Gruppe I berichtet. Eine Zusammenfassung der diesjährigen Meister der Bezirksligen bzw. Bezirksklassen und der Aufsteiger der Gruppe III folgte im nächsten „Tennis“-Heft (November). Bedauerlicherweise hat sich bei der letzten Veröffentlichung der Druckfehler eingeschlichen, denn es sind natürlich nicht nur zwei Meister der Bezirksligen zur DDR-Liga aufgestiegen. Bei Redaktionsschluß lagen lediglich die endgültigen Ergebnisse der Aufstiegsspiele von nur zwei Mannschaften vor, bekanntlich steigen aber von den 15 Bezirken je vier Damen- und Herrenmannschaften zur DDR-Liga auf.

Den „Sprung“ haben nach Abschluß der Aufstiegsspiele bei den Herren geschafft: Einheit Weißensee (Bezirk Berlin), Lokomotive Kirchmöser (Potsdam), Einheit Zentrum Leipzig II (Leipzig), und Medizin Dresden-Ost II (Dresden). Bei den Damen: Medizin Nordost Berlin (Berlin), Empor HO Halle (Halle), Motor Gohlis Nord (Leipzig), und Medizin Görlitz (Dresden).

Bei den Aufstiegsspielen haben sich also wiederum die spielstärksten Bezirke, und zwar Leipzig, Dresden, Halle und Berlin durchgesetzt, wenn auch nicht mehr so überlegen, wie in den vergangenen Jahren. Lediglich bei den Herren gelang es dem Meister der Bezirksliga Potsdam, Lokomotive Kirchmöser, gegen den Titelträger der Bezirksliga Halle eine Ausnahme zu schaffen. Zur Vervollständigung der Meister der Bezirksligen, die im November-Heft veröffentlicht wurden (Potsdam und Dresden fehlten), stellen wir heute diese Meister vor:

Bezirk	Damen	Herren
Potsdam:	Medizin Potsdam	Lok Kirchmöser
Dresden:	Medizin Görlitz	Medizin Dresden-Ost II

An den Aufstiegsspielen zur DDR-Liga, die nach dem K.-o.-System durchgeführt wurden, beteiligten sich bei den Herren:

### Gruppe I

HSG Wissenschaft Greifswald (Bezirk Rostock), Einheit Schwerin (Schwerin), Einheit Demmin (Neubrandenburg), Einheit Weißensee (Groß-Berlin).

Vorrunde: Einheit Schwerin — Einheit Demmin 2:7, Einheit Weißensee — HSG Wissenschaft Greifswald 9:0. Endrunde: Einheit Weißensee — Einheit Demmin 6:3.

### Gruppe II

Lokomotive Kirchmöser (Potsdam), Aufbau Börde Magdeburg (Magdeburg), Chemie Zeitz II (Halle).

Vorrunde: Lokomotive Kirchmöser — Aufbau Börde Magdeburg 6:3. Endrunde: Lokomotive Kirchmöser — Chemie Zeitz II 5:4.

### Gruppe III

Turbine Weimar (Erfurt), Einheit Gera (Gera), Empor Ilmenau (Suhl), Einheit Zentrum Leipzig II (Leipzig).

Vorrunde: Einheit Gera — Einheit Zentrum Leipzig II 3:6, Empor Ilmenau — Turbine Weimar 6:3. Endrunde: Einheit Zentrum Leipzig II — Empor Ilmenau 6:3.

### Gruppe IV

HSG Wissenschaft Eberswalde (Frankfurt/O.), Einheit Spremberg (Cottbus), Medizin Dresden-Ost II (Dresden), Textima Fortschritt Karl-Marx-Stadt (Karl-Marx-Stadt).

Vorrunde: Einheit Spremberg — Textima Fortschritt Karl-Marx-Stadt 0:0, HSG Wissenschaft Eberswalde — Medizin Dresden-Ost II 0:9 (Eberswalde nicht angetreten, hatte es vorgezogen, in Ahlbeck zu spielen). Endrunde: Medizin Dresden-Ost II — Textima Fortschritt Karl-Marx-Stadt 5:4.

### Damen — Gruppe I

Spielgemeinschaft Aufbau/Einheit Stralsund (Rostock), Einheit Schwerin (Schwerin), Einheit Demmin (Neubrandenburg), Medizin Nordost Berlin (Groß-Berlin).

Vorrunde: Einheit Schwerin — Einheit Demmin 6:3, Medizin Nordost Berlin — Spielgemeinschaft Aufbau/Einheit Stralsund 8:1. Endrunde: Medizin Nordost Berlin — Einheit Schwerin 9:0.

### Gruppe II

Medizin Potsdam (Potsdam), Einheit Wernigerode (Magdeburg), Empor HO Halle (Halle).

Vorrunde: Medizin Potsdam — Einheit Wernigerode 5:4. Endrunde: Empor HO Halle — Medizin Potsdam 5:4.

### Gruppe III

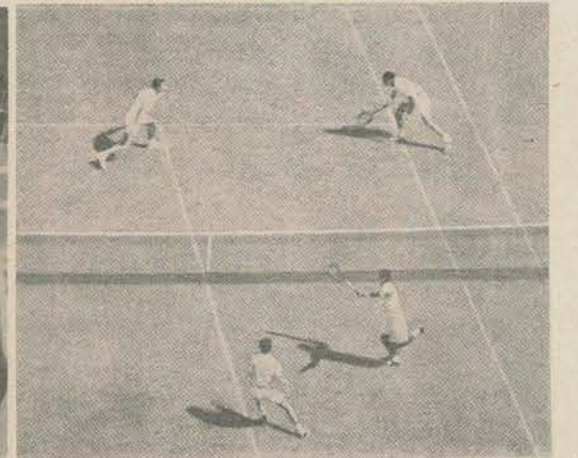
Einheit Gotha (Erfurt), Stahl Maxhütte (Gera), Empor Ilmenau (Suhl), Motor Gohlis-Nord (Leipzig).

Vorrunde: Motor Gohlis-Nord — Stahl Maxhütte 6:3, Einheit Gotha — Empor Ilmenau 0:0. Endrunde: Motor Gohlis-Nord gegen Einheit Gotha 8:1.

### Gruppe IV

Lokomotive Frankfurt/O. (Frankfurt/O.), Medizin Cottbus (Cottbus), Medizin Görlitz (Dresden), Motor Zwickau (Karl-Marx-Stadt).

Vorrunde: Motor Zwickau — Medizin Cottbus 5:4, Medizin Görlitz — Lokomotive Frankfurt/O. 9:0. Frankfurt spielte in einer unteren Klasse des BFA Berlin mit und wurde vom BFA Frankfurt/Oder nicht verständigt, daß sie als beste Mannschaft des Bezirks an den Aufstiegsspielen zur DDR-Liga teilnehmen könnte! Endrunde: Medizin Görlitz — Motor Zwickau 6:3.



## Rückblick auf den Sommer

Bild 1: Oftmals wurde in der Tat jongliert, um Turnieren gute Besetzungen zu verleihen. — Bild 2: Nicht viel reden, sondern Tennis organisieren, dann gib's auch Bilder wie diese: Wunsch für 1961. — Bild 3: Oh wie trügerisch war der Sommer — Kommentar erübrigt sich. Bild 4: Große (Ereignisse) Spiele werfen ihre Schatten voraus! Auch beim Davis-Cup-Finale in Sydney wird das Doppel der Schlüssel zum Sieg sein.

Fotos: Archiv (3), Löffler









# Fraser und Maria Ester Bueno wieder Nr. 1 der Weltrangliste

In der anerkannten Weltrangliste des englischen Tennisexperten Lance Tingay nehmen die Wimbledonieger Neale Fraser (Australien) und Maria Ester Bueno (Brasilien) wieder den 1. Platz ein. Bei den Herren folgen auf den Rängen der Zehn-Besten-Liste als 2. Rod Laver (Australien, im Vorjahr Nr. 5), 3. Nicola Pietrangeli (Italien - 3), 4. Barry Mackay (USA - 4), 5. Earl Buchholz (USA) - 0, 6. Roy Emerson (Australien - 7), 7. Luis Ayala (Chile - 6), 8. Ramanathan Krishnan (Indien - 9), 9. Jan Erik Lundquist (Schweden - 0), 10. Dennis Ralston (USA - 0).

Maria Ester Bueno führt bei den Damen vor Darlene Hard (USA - 3), 3. Sandra Reynolds (Südafrika - 5), 4. Christine Truman (Großbritannien - 2), 5. Szus-

rend Andrej Potanin (Leningrad) den Sieg im Herren-Einzel errang, Landesmeister Michail Moser wurde nur Vierter. Interessant ist übrigens, daß innerhalb kurzer Zeit Tschchent schon 2000 aktive Tennisspieler zu verzeichnen hat.

**Wimbledoniegerin Maria Ester Bueno** stellte sich nach monatelanger Abwesenheit in ihrer Heimat vor, wo sie begeistert empfangen wurde. Daß sie ein Turnier in ihrer Vaterstadt Sao Paulo gewann, dürfte sich von selbst verstehen. Sie siegte im Finale gegen Anna Haydon mit 6:2, 6:0. In dem Turnier, das in zwei Staffeln ausgetragen wurde, gab es folgende interessante Resultate: Bueno-Trumann 6:2, 6:1, Mortimer - Truman 6:4, 6:4, Haydon - Hard (USA) 7:5, 3:4 zgg.

**Frankreichs Davis-Cup-Spieler Joe-Noel Grinda** scheint doch am Anfang einer schon viel geläuterten Filmkarriere zu stehen. Grinda reiste nach Rom, wo er in der berühmten Filmstadt Cinecittà zu Probeaufnahmen vor der Kamera steht.

**Wolfgang Stuck**, der sich gerade auf einer Südamerika-Tournee befindet, führt die Westberliner Rangliste an. 2. Scholl, 3. Nitsche, 4. Eilschenbroich (alle Rot-Weiß), 5. Unverdroß, 6. Windhoff (beide Blau-Weiß), 7. G. Dallwitz, 8.-9. Quack und Wensky (alle Rot-Weiß). Inge Pohnmänn steht in der Damen-Rangliste an 1 vor Almut Sturm (beide Blau-Weiß), an 3. Ingrid Richter (Rot-Weiß) an. Nur sechs Spielerinnen fanden Anerkennung als Ranglistenmitglieder.

**Dänischer Meister wurde Kurt Nielsen** kurz vor seinem Übertritt zu den Profis mit einem 4:6, 2:6, 6:3, 6:4 zgg. gegen Torben Ulrich. Nielsen siegte im Semifinale 6:3, 6:4, 4:6, 6:3 gegen Jörg Ulrich, und Torben Ulrich mit 0:6, 1:6, 6:4, 6:0, 6:3 gegen Leschly, Pia Belling, in diesem Jahr Teilnehmerin am internationalen Zinnowitz-Turnier, holte sich in Kopenhagen den Damentitel mit einem 6:3, 6:1-Sieg gegen Lise Kaa Soerensen. Herren-Doppel: Nielsen/Leschly - Hojberg/Knudsen.

**Ronald Barnes** heißt der neue brasilianische Meister. Mit 6:4, 6:1, 6:0 schlug er im Finale Pedro Lancarics. Seine Schwester Dawn siegte im Damen-Einzel mit 6:2, 6:4 gegen Ingrid Nygaard.

**In Istanbul** siegte der Südafrikaner Ian Vermaak 6:4, 6:1, 11:9 gegen Jörg Ulrich (Dänemark), nachdem sie im Semifinale überraschende Erfolge errangen. Vermaak gegen Ayala 2:6, 6:2, 6:1, 6:4, und Ulrich-Krishnan 0:6, 6:4, 6:4, 6:2. Der Sieg im Herren-Doppel fiel an Stolle/Pearce (Australien) mit 6:2, 2:6, 4:6, 6:3, 6:4 gegen Vermaak/Gaertner. Sandra Reynolds bezwang ihre Doppelpartnerin Renee Schuurman 3:6, 6:3, und im Mixed kam sie mit Vermaak zu einem 6:4, 6:4-Erfolg gegen Yates Bell/Pearce.

**Der Engländer Billy Knight** errang den Sieg des internationalen Turniers in Pörschach (Österreich) mit 6:2, 6:3, 3:6, 6:3 gegen Budge Patty, nachdem sie im Semifinale Pierre Dermon (Frankreich) 6:1, 6:2 bzw. den Schweden Jan-Erik Lundquist mit 6:4, 8:6 ausgeschaltet hatten. Angela Mortimer schlug im Damenfinale die CSSR-Meisterin Vera Puzejova mit 6:2, 6:1.

**Don Candy (Australien)** wurde in Cascais mit einem 6:3, 6:1, 6:8, 2:6, 6:1-Sieg gegen Billy Knight internationaler Meister von Portugal. Damen-Einzel: Sheila

Armstrong - Pat Ward-Hales 6:4, 10:8. Mixed: Pat Hales/Drobzy (Großbritannien) - P. Cohen/Rodriguez 6:0, 6:0.

**Der beidhändig schlagende „Beppo“** Guisepp Merlo gewann in Bologna die italienische Meisterschaft. Das war die größte Überraschung dieser Titelkämpfe. Tacchini hatte den Titelverteidiger Nicola Pietrangeli mit 6:4, 7:5, 7:5 nach zweieinhalb Stunden einen ganz dicken Strich durch die Rechnung gemacht, während Merlo mit 6:8, 9:7, 5:7, 7:5, 6:0 Sirola ausgeschaltet hatte. Das Finale wurde dann eine leichte 6:3, 6:1, 6:1-Beute für Merlo.

**Die „letzten vier“** um den Mr.-G.-Hallenpokal sind Frankreich, Dänemark, Schweden und Westdeutschland. Letztere besiegten in Köln die Italiener überraschend glatt mit 4:1. Bungert - Merlo 3:6, 6:4, 6:4, 6:3, Scholl - Pirro 6:3, 6:0, 1:0 zgg., Scholl/Ecklebe - Merlo/Driscaldi 4:6, 9:7, 6:3, 5:7, 6:4, Bungert - Jacobini 7:9, 6:1, 7:9, 1:6, 6:2, Scholl - Merlo 9:11, 3:6, 7:5, 6:4, 2:6. In Eindhoven siegten die Franzosen gegen Holland mit 4:1, in Antwerpen gewann Dänemark mit 3:2 gegen Belgien (den 3. Punkt erzielte Ulrich mit 7:5, 7:5, 6:1 gegen Brichant), und in Warschau siegte Schweden gegen Polen mit 4:1. Skonecki errang dort den Ehrenpunkt mit 6:3, 6:4, 6:1 gegen Holberg.



Die beste Angriffsspielerin der Welt, Maria-Ester Bueno (links) und die Spielerin mit dem besten Aufschlag, Sandra Reynolds. Foto: ZB

zanne Körmöczy (Ungarn - 0), 6. Ann Heydon (Großbritannien - 7), 7. Angela Mortimer (Großbritannien - 6), 8. Jan Lehene (Australien - 0), 9. Yola Ramirez (Mexiko - 10), 10. Renee Schuurman (Südafrika - 0).

**Pierre Darmon** verteidigte seinen französischen Titel mit einem überlegenen 6:1, 2:6, 6:2, 6:3-Sieg gegen Gerard Pilet, die im Semifinale Molinari 3:6, 6:1, 6:2 bzw. den Nachwuchsmann Boutboul mit 6:4, 6:3, 6:0 ausgeschaltet hatten. Paule Courteix gewann etwas überraschend die Damenmeisterschaft mit 3:6, 6:2 gegen die Vorjahrsmeisterin de la Courtie. Grinda/Pilet schlugen Darmon/Molinari mit 6:3, 6:2, 6:4, 5:7, 6:2. Mixed: de la Courtie/Viron - Courtiax/Jalabert 3:6, 6:4, 6:4.

**In Johannesburg** gewann der junge Julie Mayers mit der Meisterschaft von Süd-Transvaal sein drittes größeres Turnier. Joan Cross siegte bei den Damen 6:1, 6:3 gegen Estelle Dellar. Weedon/Glencross holten sich den Titel im Herrendoppel.

**In der Hauptstadt von Usbekistan** (ÜdSSR), in Taschkent, fand zum ersten Male ein Tennisturnier mit der sowjetischen Spitzenklasse statt. Einen Überraschungssieg gab es im Damen-Einzel durch Rena Abshandadse (Tbilissi), wäh-



Bungert (links) und Ecklebe gelang mit Peter Scholl das Kunststück, im Mr.-G.-Hallenpokal Italien mit 4:1 aus dem Wettbewerb zu werfen. Foto: Auslandsdienst

**In der australischen Stadt Perth** stehen sich vom 8. bis 10. Dezember im zweiten Interzonenfinale Europaspieger Italien und der Sieger aus dem ersten Davis-Cup-Interzonenfinale USA - Philippinen gegenüber. Die Herausforderungsrunde mit dem Cup-Verteidiger Australien „steigt“ vom 26. bis 28. Dezember in Sydney.

**Italienischer Meister** im Herren-Doppel wurden natürlich Pietrangeli/Sirola mit einem 6:4, 7:5, 6:4 gegen Jacobini/Pirro. Die Damenmeisterin heißt Silvana Lazzarino, die gegen die „Löfflerin“ Resi Riedl 6:1, 6:4 siegte. Damen-Doppel: Pericola/Lazzarino - Gordigiani/Beltrame 6:2, 8:10, 7:5. Mixed: Lea Bassi/Jacobini - Gordigiani/Tacchini 2:6, 8:6, 6:4.

Chefredakteur: Horst Schubert. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Richert. Herausgeber, Verlag, Anzeigenabteilung und Redaktion: Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstr. 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 - 301. Druck: (1) Elbe-Druckerei, Littenberg, Markt 16. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 5140 des Ministeriums für Kultur der DDR. HA Literatur und Buchwesen. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2. Erscheinungsweise monatlich. Einzelpreis 1. - DM. Vierteljahresabonnement 3,- DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.

JoachimPoppe  
Kreuzstr.32  
34  
577